

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht 1,60. — Einzelnummern 10 Pf. — Sonntags- und Feiertagsausgabe. Geschäftsstelle: Bocholter Str. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang Organ der Zentrumsparthei 41. Jahrgang

Wöchentlich mit Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzelexemplare die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Die Anzeigen werden pro Zeile 50 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Bei Klagen- und Beschwerden, Konten usw. wird der bewilligte Rabatt einseitig. Anzeigen-Annahmestelle 4 Uhr nachm.

Nr. 198

Montag, 26. August 1912.

Nr. 198

Zur Fleischsteuerung.

In den letzten Wochen ist das Fleisch in beängstigender Weise im Preise gestiegen. Diese Teuerung ist zum großen Teile eine Folge des Futtermangels im vorigen Herbst, der die Bauern zwang das Vieh nach Möglichkeit abzuschaffen. Indes ist doch manches recht kurios bei der Bewegung der Fleischpreise. So ist z. B. im vorigen Jahre festgestellt worden, daß trotz des damals steigenden Viehauftriebs und trotz des Sinkens der Viehpreise die Fleischpreise im Kleinhandel eine steigende Tendenz aufwiesen. In diesem Jahre lauten die Berichte ähnlich: Steigender Viehauftrieb — steigende Fleischpreise. Das widerspricht der sonst beobachteten Regel: der Preis richtet sich nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Markt. Denn da das Angebot groß ist und steigt, müßten die Fleischpreise eher sinken als steigen.

Diese auffallende Diskharmonie zwischen der Bewegung des Angebots am Schlachtwiehmärkte und der Preisgestaltung im Kleinhandel bezieht der bekannte Wirtschaftspolitiker Richard Calver in seiner „Konjunktur“, der wir entnehmen, daß der Auftrieb von Schlachtwieh fast in allen Monaten des laufenden Jahres bedeutend größer war als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Trotzdem zeigt die Preissteigerung allgütig die Wege gedehnt haben? Es wäre an der Zeit, daß der Verteuerungspolitik am Lebensmittelmarkt energischer entgegengetreten würde.

Wenn Fleischmangel bestünde, dann wäre die Fleischsteuerung zu rechtfertigen. Fleischmangel besteht indes nicht, wie der steigende Viehauftrieb zeigt, deshalb muß es möglich sein, der Fleischsteuerung zu begegnen.

Jan. Febr. März April Mai Juni Juli

1911 68,1 84,1 72,4 67,5 75,7 66,4 70,9

1912 81,6 78,4 76,6 75,3 74,8 70,0 74,4

In den ersten sieben Monaten 1912 stieg sich also der Gesamtauftrieb auf 525,1 Millionen Kilo gegen 486,25 Millionen Kilo in der vorjährigen Vergleichsperiode. Von Januar bis Juli 1912 sind aber nach der Statistik in 50 preussischen Städten die Durchschnittspreise für Rindfleisch um 15,1 Pf., Kalbfleisch um 9,8 Pf., Hammelfleisch um 19,5 Pf. und Schweinefleisch um 19,0 Pf. pro Kilogramm gestiegen.

Ganz besonders auffallend ist die Unstimmigkeit zwischen Preisbewegung und Angebot am Schweinemarkt. Der Auftrieb an Schweinen betrug nämlich für eben dieselben Schlachtwiehmärkte in Millionen Kilogramm:

Jan. Febr. März April Mai Juni Juli

1911 37,8 36,7 41,8 37,6 42,8 39,1 39,0

1912 48,7 43,6 44,2 42,8 43,9 39,4 40,8

Der Durchschnittspreis für Schweinefleisch stellt sich pro Kilogramm in Pfennigen auf:

Jan. Febr. März April Mai Juni Juli

1911 158,5 152,4 148,0 147,2 147,5 144,5 145,8

1912 145,8 145,9 149,0 150,9 150,7 162,8 164,8

Während zu Beginn des Jahres das Preisniveau um 12,7 Pf. niedriger stand als im Vorjahre, zeigt sich im Juli eine Spannung von 19,0 Pf. zu ungunsten des laufenden Jahres. Es soll natürlich nicht übersehen werden, daß die Viehhaltung in den kleinbäuerlichen Wirtschaften infolge der Verteuerung der Futtermittel eine erhebliche Einschränkung erfahren hat, so daß jetzt zahlreiche Familien, die ihren Fleischbedarf nicht aus der eigenen Wirtschaft decken können, Fleisch am offenen Markt kaufen müssen. Trotzdem bleibt aber der trasse Widerspruch zwischen Viehauftrieb und Preisbewegung unerklärlich.

Sollte hier, so fragt die „Westf. Arb.-Ztg.“ nicht das anhaltende Klagen über Futtermangel, Viehschmerzen usw. einer Preissteigerung allgütig die Wege gedehnt haben? Es wäre an der Zeit, daß der Verteuerungspolitik am Lebensmittelmarkt energischer entgegengetreten würde.

Wenn Fleischmangel bestünde, dann wäre die Fleischsteuerung zu rechtfertigen. Fleischmangel besteht indes nicht, wie der steigende Viehauftrieb zeigt, deshalb muß es möglich sein, der Fleischsteuerung zu begegnen.

Welche Kräfte und Mächte bei der Fleischsteuerung mitwirken, mag man auch klar aus folgenden Notiz aus München erfahren. Von dort berichtet die sozialdemokratische Münchener Post unter dem 21. August:

Der gestrige Montags-Schweinemarkt war derart stark mit lebenden und toten Schweinen besetzt, wie seit Monaten nicht mehr. Es wurden 2556 lebende und 284 tote Schweine zu Markt gebracht.

Trotzdem gingen die Preise nicht merklich zurück; die Preise für lebende Schweine stiegen um 1—2 Pf., die für geschlachtete Schweine um 2—3 Pf. Es wurden bezahlt 61—67 Pf. für Lebendgewicht und 74—80 Pf. für totes Gewicht. Ein Kommissionär, der mit einem Waggon geschlachteter Schweine aus Norddeutschland zum Markt kam und um 72—74 Pf. absetzte, wurde von den übrigen Händlern förmlich angefeindet! Anstatt mit den Preisen herunterzugehen, stellten Händler lieber 800 lebende und 88 tote Schweine für den Mittwochsmarkt zurück.

Hieraus ergibt sich von neuem mit einwandfreier Deutlichkeit, daß die Zwischenhändler die wahren Schuldigen an der Fleischsteuerung sind, und nicht die Agrarier!

Deutschland.

Leichte Erkrankung des Kaisers.

Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet, daß der Kaiser leicht erkrankt sei und infolge dessen die für Freitag abend befohlene Vorstellung im Kaiserlichen Hoftheater nicht habe besuchen können. Die Erkrankung besteht, nach dem „Hann. Cour.“, in einer leichten Erkältung, die, wie erklärt wurde, zu Besorgnissen keinen Anlass bieten soll. Wahrscheinlich hat sich der Kaiser diese Erkältung bei seinen Fahrten im Automobil von Cronberg nach Mainz und zurück zugezogen.

Eine „bescheidene Anfrage“

veröffentlicht der konservative Abgeordnete Malferich in der heutigen Tageszeitung. Er schreibt: Gelegentlich des letzten deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes (12.—14. August d. J.) wurde mir von verschiedenen Seiten die Mitteilung gemacht, daß das preussische Ministerium des Innern die nachgeordneten Behörden (Landratsämter) angewiesen habe, die zur Einrichtung der neuen Versicherungskassen nötigen Möbel aus den Gefängnisanstalten zu beziehen. Ich hielt diese Mitteilung, wenn nicht für gänzlich unrichtig, so doch für stark übertrieben. Nach meiner Rückkehr von den Würzburger Verhandlungen aber gehen mir weitere derartige Mitteilungen schriftlich zu. In der Handwerkerwelt wird sogar behauptet, daß eine Gefängnisanstalt die Lieferung der vom Landratsamt bestellten Möbel abgelehnt habe, da sie zurzeit mit Arbeiten überhäuft sei. Ich bin nicht in der Lage, die Richtigkeit der Mitteilungen nachprüfen zu können und bitte deshalb die geehrte Redaktion, diese Zuschrift zu veröffentlichen. Ich würde mich freuen — und die beteiligten Handwerkerkreise mit mir — wenn von amtlicher Seite eine bündige Widerlegung erfolgen könnte.

Dazu bemerkt die heutige Tageszeitung: Der Abgeordnete Dr. Derfel hatte diese Angelegenheit schon bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im Reichstage zur Sprache gebracht, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Im Interesse des Handwerks scheint hier nähere Aufklärung allerdings dringend geboten.

Sozialdemokratie und Konsumvereine.

Gegenüber den manchmal aufgestellten Behauptungen, daß die Arbeiterkonsumvereine politisch neutral seien, sei auf einige bezeichnende Ausprüche hingewiesen: Eduard Bernstein hat wörtlich ausgesprochen: „In den Wirtschaftsmitteln des Proletariats gehören die Konsumvereine, in die der Arbeiter sich zurückziehen kann, in der er seine Munition für die Kämpfe aufsparen kann.“ Deutscher hat erklärt: „Die Konsumvereine sind gute Waffen der Sozialdemokratie. Je härter die Konsumvereine für den Sozialismus v. Ein hat gesagt: „Die Konsumvereine sollen ein Mittel zur Förderung der Sozialdemokratie sein.“ — Das genügt wohl zur Beleuchtung der „Neutralität“.

Der militärische Zwischenfall in der bayrischen Kammer.

§ München, 23. Aug. In der heutigen weiteren Beratung des Kriegsministeriums in der zweiten Kammer führte der Abgeordnete von Brandenstein aus:

Der Kriegsminister habe ihm gestern eine Verdächtigung des Offizierskorps vorgelesen, als habe er mit der Warnung vor der Simpatismuskultur seine Königs- und Loyalität in Zweifel gezogen. Er habe nur die Kriegsverwaltung vor der Gefahr des Einbruchs jedes Simpatismus gewarnt wollen. Diese Verlesung sei in zunehmender Verbreitung begriffen, so daß die Gefahr, daß auch das Offizierskorps davon ergriffen werden könne, keineswegs ausgeschlossen sei. Nicht er, sondern der Abgeordnete Casselmann habe



Serengold.

Roman von H. Courths-Mahler.

4 Nachdruck verboten.

Er stand und blickte die Blide hinein in diese schwarzen Augen, und da stieg ein anderes Frauenbild vor seinem Geiste auf, das der Gattin seines Sohnes. Auch sie besaß solch schwarze Augen — und auch sie mordete den Väter, wenn auch nicht mit eigener Hand.

Mit milden Schritten ging er zurück. Vor den beiden letzten Bildern an der Wand neben der Treppe blieb er nochmals stehen. Das eine war das Porträt seines Sohnes, von dem eine Kopie unten in seinem Arbeitszimmer hing, das andere das seiner Gattin Ulrike.

Es zeigte seine, feierliche Züge, tiefblaue Augen, wie die des Sohnes, einen schlangengewundenen, arten Mund und wundervolle schlaffe Hände, die leicht verschlungen im Schoße ruhten.

Rang sah Graf Rudolf in das liebe Frauen- gesicht. Ein Seufzer entstieg seiner Brust.

Unten in der Halle traf er Frau Wohlge- mut. Er ersuchte sie, mit ihm ins Zimmer zu treten.

„Ich habe etwas mit Ihnen zu besprechen, Frau Wohlge- mut.“

Sie trat mit ehrerbietigem Antz ins Gemach u. blieb an der Tür stehen.

Eintigmal ging der Graf im Zimmer auf und ab. Schon glaubte sie, er habe ihre Unwesenheit vergessen und wolle sich gerade respektvoll räuf- per, als er plötzlich vor ihr stehen blieb.

„Welche Zimmer im Hause eignen sich am besten als Wohnung für eine junge Dame?“ fragte er in seiner halbblauen Sprechweise.

Zeitigen Wohlge- mut wäre vor Erwidern beinahe zu Boden gesunken. Ihr altes Herz klopfte heiß. Eine junge Dame? Damit konnte doch nur

ihr liebes Komteßchen gemeint sein. Die gute Alte schluckte frampfhaft, dann sagte sie stotternd: „Mein Zimmer, Euer Gnaden brauchen nur zu befehlen!“

„Mein Zimmer dürfte sich wohl nicht dazu eignen, Frau Wohlge- mut. Sie haben mich wohl nicht recht verstanden. Ich meine die Zimmer, die sich für meine Enkelin, Komteß Jutta, zur Wohnung eignen würden.“

Zeitigen Wohlge- mut war das Blut in das Gesicht gestiegen. Ihre Hände zitterten.

„Die Zimmer, die sich über denen des Herrn Grafen befinden, im ersten Stock, dürfte sich wohl am besten dafür eignen“, sagte sie endlich, ohne zu verraten, daß sie seit Jahren schon diesen Gemächern die liebevollste Fürsorge angedeihen ließ, weil sie immer darauf wartete, daß Komteß Jutta sie eines Tages beziehen würde. Der Graf wandte sich ihr wieder zu.

„So, meinen Sie? Sind sie denn vollständig eingerichtet?“

„Ja, Euer Gnaden. Ich habe sie regelmäßig reinigen und lüften lassen.“

„Schön. Nun aber weiter! Unter unserem weiblichen Personal befindet sich wohl kaum eine Person, die Komteß Jutta persönlich bedienen könnte. Ich meine eine Jungfer, die einer vornehmen Dame bei der Toilette beistehen zu sein versteht.“

„Nein, Euer Gnaden, das sind alles nur Mädchen für Hausarbeit.“

„Dann müssen Sie schleunigst eine solche Person engagieren. Das beste ist, Sie annoncen- gen in den Zeitungen der Hauptstadt. Selbst- mann kann Ihnen die Annonce aufgeben. Das Engagement überlasse ich Ihnen. Sorgen Sie dafür, daß eine geeignete Persönlichkeit in zwei bis drei Wochen in Ravensau eintrifft. Sie muß dann von hier aus mit Seidelmann nach Genf reisen,

um der Komteß auf der Heimreise zur Verfügung zu stehen. Ich verlasse mich auf Sie, Frau Wohl- gemut, und gebe Ihnen vollständig freie Hand.“

Zeitigen Wohlge- mut knigte wieder wortlos zum Zeichen, daß sie den Auftrag ausführen werde.

Göz von Verlachhausen war inzwischen an- gekommen und trat nach einer Weile in das Arbeitszimmer des Grafen Ravensau. Dieser sah ihn mit scharf prüfendem Blick entgegen, als er sich erhob, um ihn zu begrüßen. Göz machte eine höfliche, formelle Verbeugung aber Ravensau trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, lieber Göz. Ich danke Ihnen, daß Sie meine Bitte so schnell erfüllt haben.“

Göz sah mit heimlichem Mitleid in das schmerz- durchfurchte Gesicht des Alten. „Als ich das letzte Mal in Ravensau weilte, zeigten Sie mir deutlich, daß ich Ihnen ein lästiger Fremder war, Herr Graf.“ Dieser lud ihn mit einer Handbewegung zum Sitzen ein und nahm darauf selbst Platz.

„Ein lästiger Fremder? Fritz Verlachhausens Sohn ein lästiger Fremder in Ravensau? Nein, mein lieber Göz, da haben Sie mich falsch verstan- den. Ihr herrlicher Vater, der meinem Sohn und mir ein treuer Freund gewesen, hätte Sie eines anderen belehrt und Ihnen gesagt: Der alte Ravensau hat einen Gang zum Einsiedlerleben, er will sein Reich nicht hinausstrahlen aus den Mauern seines Hauses. Vergessen habe ich Sie da- rum nicht, Göz, geben Sie mir noch einmal die Hand und sagen Sie mir, daß Sie mich nicht zürnen.“

Göz reichte mit impulsiver Wärme dem alten Herrn seine Hand. „Doch ich nach der Ursache meines Herberberufens fragen, Herr Graf? Kann ich Ihnen irgendwie dienen?“ Ravensau wandte sich ihm zu. Ohne ihm auf seine Frage zu beant- worten, sagte er, wie vor sich hin:

„Meine Enkelin kehrt in allernächster Zeit nach Ravensau zurück.“

Göz sah überrascht auf. „Komteß Jutta kehrt heim?“ rief er erstaunt. „Ja. Sie wundern sich wohl gar darüber?“ entgegnete Ravensau mit einem matten Lächeln.

„Bedenkfalls freue ich mich herzlich“, antwortete Göz herzlich. Ravensau sah sinnend in sein männ- liches Gesicht.

„Wissen Sie, Göz, was mein Sohn einst zu ih- rem Vater sagte, als dieser Jutta aus der Taufe hob?“

Göz verneinte. Ravensau sagte ihm selbst sehr ins Auge und fuhr fort:

„Dann will es Ihnen sagen: Mein Sohn rief: „Fritz das wird einmal Deine Schwiegertochter. Dein Göz und meine Jutta — ein Verlachhausen und eine Ravensau — das muß doch auf zusammen stimmen. Was sagen Sie zu diesem Anspruch meines Sohnes, lieber Göz?“

Dieser machte ein verblüfftes Gesicht. „Dazu kann ich gar nichts sagen, Herr Graf.“

„Das ist wenig. — Aber Sie glauben vielleicht, ich frage Sie in müßiger Plauderei. Nein, mein lieber Göz, mit diesem kurzen „Nichts“ kann ich mich nicht zufrieden geben. Ich frage Sie in ern- ster Erwähnung dieses Anspruchs meines Soh- nes, dem ein wirklicher Herzenswunsch zugrunde lag. Oder können Sie sich nicht dazu äußern? — Sind Sie vielleicht schon mit Herz und Hand ge- bunden? — Dann freilich.“

„Nein, Herr Graf, ich bin vollständig frei. Aber trotzdem möchte ich auf diese Frage keine andere Antwort zu geben.“

„Dann muß ich anders fragen: Würde Ihrer- seits ein Hindernis bestehen, meine Enkelin zu Ihrer Gattin zu machen?“

Fortsetzung folgt.

seiner Antwort auf in dem die um ein e das Subjekt der ne heute ebenfalls die Bohnfrage einem werbe. Ministerpräsident Canale. r der Metallarbeiter er Arbeiter nicht an- entschlossen. Ihre Wer- Angelegenheit. Man eiter sich dem Streit

Industrie.

n Fachschulen.

mer Maschinenbau- u. eine Stellenvermitt- tet, daß von dem Di- Anstalt den Firmen, beizugewandte Schüler emp- enger Blätter erfahren, mitter jetzt durch eine künftighin an allen Stellennachweis einge- umden werden von den und schreiben von der nung gelebt und darauf nung auf Veranlass- egehen ist.

hes.

der Eingabe des bay- Bundesrat betr. Auf- wird verschiedenen an aufständiger Stelle daß die bayerische Re- Präsident Dr. Freiherr Dr. Fröhlich an der topats irgendwie mit- dung. Die bayerische t einmal in Kenntnis nahe, und Dr. Frei- Dr. Fröhlich hat die h der preussische Ge- fikan auf seiner Durch Ministerpräsidenten und dem Minister Dr. uitenfrage verhandelt ren sind seit längerer s Metropolitankapitel mes Dankschreiben an e gemeinsame Vorstel- wats an den Deutschen der sachgemähe Inter- des.

e Wetter.

ochenlang andauernde ur die diesjährige Ern- Die fast aus allen n Deutschlands einge- fast geradezu trostlos. tharischen Teile der d kann um die gesamte idriger Wetterumschlag völliigen Mähernte zu einischen Weinbergen

telles.

gelegentlich der letzten vor allem kleinere Aus diesem Grunde Stadt mit einem Ge- an das Kriegsmini- des Kriegsmini- der gestrigen Stadt- wurde, heißt es nun, igen Truppenverm- mäßig werden konnte. Die junge Amerikaner- ag auf der Reise von wurde in der Nähe dem Blutsatz betrof- er eintraf, wurde so- en bestellt, um die u schaffen. Die San- ein, doch war die n gestorben.

es.

ein Großfeuer wur- der Betriebsräume der Polz-Industrie" ein- völliig zerstört. Das r von Bergleuten, die rkt. Die rakt erwie- konnte sich nur da- Gebäude und das vom emohnte Gebäude zu beschafften zahlrei- nen haben durch den ge. Wäffschmied, 1902

* Darfeld, 23. Aug. Zu unserer Nachricht über die Verpachtung der Gemeindegüter wird noch mitgeteilt, daß für den unterhändig verpachteten Bezirk 1 noch 100 M nachgeboten wurden, so daß der Pachtsins nunmehr 1300 M beträgt.

* Rees, 24. Aug. Heute morgen verunglückte beim Verladen von Baggermaschinenenteilen ein Arbeiter der Firma Wegland und Höber aus Dilsdorf, die hier den Bau der Bahnstrecke Rees-Weisel auszuführen hat. Dem Arbeiter wurde die rechte Hand gequetscht. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe scheint der Mittelfinger verloren.

* Emmerich, 23. Aug. Der berühmte holländische Ein- und Ausbrecher Adrian Bernhard Jafos, genannt Beerendien, der am 19. Mai auf der Reeler Chaussee von der hiesigen Polizei dingfest gemacht worden war, in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni aber aus dem hiesigen Polizeigefängnis ausbrach und entkam, soll holländischen Blättern zufolge dieser Tage ins Hertogenbosch gelangt sein.

* Gidde, 23. Aug. Auf schreckliche Weise uns Leben gekommen ist am Donnerstagvormittag der Maschinenwärter Hope auf der Zeche „Schamrock“. Er war in der Kokeranlage mit der Bedienung einer Maschine beschäftigt. Als diese nun aus irgend einer Ursache nicht funktionierte, stieg H. in die Maschine, um nach der Ursache zu sehen. Als er sich mitten im Getriebe befand, setzte sich die Maschine wieder in Bewegung. Die Arbeitskollegen es verhindern konnten, war er von der Maschine erfasst und eingeklemmt worden. Erst nach großer Mühe gelang es, den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Dem Unglücklichen war der Unterleib aufgerissen worden. Er starb nach wenigen Minuten.

* Duisburg, 23. Aug. In einem Sandberge hatten Kinder eine Höhle gegraben. Während ein Kind hineinkroch, liefen die anderen darüber. Die Sandmasse gab nach und erstickte das Kind.

* Barmen, 23. Aug. Die Barmer Fleischertun- gen, die erst kürzlich die Fleischpreise erhöhte, beschloß anlässlich der immer noch steigenden Fleischpreise eine weitere Erhöhung der Fleisch- und Würstchenpreise um durchschnittlich 10 v. H.

* Köln, 23. Aug. Der gestern nachmittags 5 Uhr 18 Minuten hier fällige D-Zug Basel-Dortmund traf mit einer Stunde Verspätung hier ein. Zehn Kilometer von Köln glaubte Lokomotivführer Gu- benius aus Jünkerath ein pfeifendes Geräusch, das auf einen Maschinenschaden schließen ließ, zu vernahmen. Er bremste den Dampfer ab und sah, daß die Maschine und der Tender in einen tiefen Graben gesunken waren. Der Zug nahm gerade eine Kurve, das Gleichgewicht und stürzte kopfüber von seinem Stande. Der Tender brach in zwei Teile. Nach dem man den mit einem schweren Schädelschlag bewußtlosen neben dem Gleise liegenden Lokomotivführer aufgefunden und im Zuge untergebracht hatte, übernahm ein Lokomotivführer, der sich zufällig unter den Fahrgästen befand, die Weiterführung des Zuges. Lokomotivführer Gu- benius fand Aufnahme im Kölner Augenhospital. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

* Troisdorf, 23. Aug. In der hiesigen Pfarr- kirche wurde in der vergangenen Nacht eingebro- chen. Der Dieb ist am Witzableiter auf das Dach der Sakristei geklettert, hat von hier aus eine Fen- sterscheibe herausgeschlagen und ist dann durch die Kirche in die Sakristei gekommen. Aus einem eisernen Wandschrank hat er einen kostbaren Schmuck und ein wertvolles Krankenkreuz genommen. Im Tabernakel des Hauptaltars hat er einen vergöl- deten Versuch gemacht.

Aus aller Welt.

— Berlin, 24. Aug. Die polizeilichen Ermitt- lungen in der Angelegenheit Klossch sind vorläuf- abgeklungen. Über den Verbleib von 40 000 M hat Klossch keine genügende Auskunft gegeben. Man glaubt, daß er das Geld irgendwo unter falschem Namen zur Aufbewahrung übergeben hat, um es nach Verbüßung seiner Strafe wieder abzuheben. Er macht einen apathischen Eindruck. Er hat trotz allen Jurekens kein weiteres Geständnis abgelegt.

— Berlin, 22. Aug. Die Verfolgung des Def- raudenten Brunning führte gestern auf dem Bahn- hof Charlottenburg zu der Festnahme zweier ele- gant gekleideter Damen, die mit dem Kölner D- Zug angekommen waren. Die eine hatte sich dem Oberkellner des Speisewagens durch ihr Sprach- organ verhängt gemacht und ihn auf die Vermu- tung gebracht, daß unter dieser Maske Brunning der Stütze seines Gaudiumstreichs einen heimlichen Besuch abstatten wolle. Bei der Feststellung der Personaten auf dem Polizeipräsidium entpuppte sich die Dame „mit der Baskin“ als der Ehe- gatte seiner Begleiterin. Das originelle Paar lebt seit zehn Jahren in Frankfurt a. M. in glück- licher Ehe, die durch die Manie des Gatten, in Frauenkleidern aufzutreten, in keiner Weise ge- trübt wurde. Nach Aufnahme des Tatbestandes wurden die beiden sofort wieder freigelassen.

— Hannover, 22. Aug. Eine Verlobung vor versammelter Schullasse ist im Auftrage der künig- lichen Regierung dem 11 Jahre alten Schüler Gast in Hannover zuteil geworden. Der wackerer Junge zettelte kürzlich durch Mut und Entschlossenheit ein- ren dreijährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Reine. Der Schullektor sprach ihm die Verlobung der Regierung aus und über- reichte ihm ein Exemplar des Werkes „Bildersaal deutscher Geisteskräfte mit entsprechender Widmung der Rettungsmedaille bei Vollendung des 18. Lebensjahres in Aussicht gestellt.

— Bremerhaven, 23. Aug. In der Ortschaft Debestadt fielen in der Nacht zu gestern nahezu 40 Häuser und Scheunen einem Feuer zum Opfer. Das Pfarrhaus konnte nur mit großer Mühe ge- rettet werden.

— Grünberg (Schlesien), 23. Aug. Wie vor ei- nigen Wochen in Neufals an der Oder hat sich nun am letzten Wochenmarkt auch in der schlesischen Weinbaustadt Grünberg ein Aufbruch der Gaus- treuen wegen der hohen Butterpreise abgepielt.

Den Preis von 1,85 M für das Pfund wollten die Hausfrauen nicht bezahlen und kamen über die den Buttermarkt zu boykottieren. Als die Ver- käufer an dem Preise festhielten, kam es zu einem regelrechten Angriff, bei dem der gegen früher zu doppelten Preisen erhaltene Milchmarkt als Butterschloß den Handelsfrauen ins Gesicht ge- schleudert wurde. Die Butterschlacht war so groß, daß die Polizei einschreiten mußte.

— Paris, 24. Aug. Der Kassierer des Pariser Ferrerkomitees, ein gewisser Gonzales, ist mit dem 72 000 M betragenden Vermögen der Gesell- schaft durchgebrannt. Gonzales, der auch der Bi- gamie verdächtig ist, ist nach der Insel Kuba ge- flüchtet. Das Komitee hatte sich nach der Einrich- tung Ferrers in Paris gebildet, zur „Verteilung der Ehre und des Andenkens Ferrers“.

— Rom, 24. Aug. Eine freigelegte Diebstahl hat in diesen Tagen der Polizei von Perugia zu tun gegeben und gewissermaßen einen neuen psycho- logischen Fall geschaffen. Auf dem dortigen Bahnhof fiel ein junges Mädchen in helldem- per Tracht auf, welches an andere Mädchen, die es gar nicht oder nur oberflächlich kannte, Geld ver- schenkte. Als man der Sache auf den Grund ging, fand man die großmütige Geberin im Besitz von mehr als 500 Lire, deren Herkunft sie nicht ein- wendfrei nachweisen konnte. Es stellte sich her- aus, daß das noch nicht 15jährige Mädchen seinem Dienstherrn, einem Kaufmann, 700 Lire entwandt hatte, um andere damit zu beglücken.

— Neapel, 24. Aug. Von 60 Personen, die in einer Klinik nach dem Genuß von Speiseeis er- krankt sind, sind drei bereits gestorben. Viele an- dere liegen todkrank darnieder. Der Verkäufer ist flüchtig. Es wurde festgestellt, daß er schon ein ganzes Dorf auf diese Weise in Lebensgefahr ge- bracht hat.

— Newyork, 24. Aug. Nach einer Neutermel- dung aus Newyork zum Spielerprozeß Rosenthal haben die Großgeschworenen beschlossen, zwei Ge- heimpolizisten wegen Meineids unter Anklage zu stellen, die zu dem Polizeianwalt des Deutnants Becker gehörten, und zwar, weil „Big Dad“, einer der Hauptlinge der Mafette, erklärt hat, die bei- den hätten ihn zu unrecht beschuldigt, Feuerwaf- fen zu tragen. Sie hätten ihn selber einen Re- volver in die Tasche gesteckt, während sie ihn ver- fästeten. Der Staatsanwalt gibt in einer Erklä- rung bekannt, daß die Polizei absichtlich die Ge- fangenen nach verdächtigsten Personen verbinde, die sich noch in Freiheit befinden. Der Staats- anwalt legt eine Verlobung von 6000 Dollar aus, die ein Unbekannter gestiftet hat, für die Verhaf- tung zweier Teilnehmer an der Ermordung Ro- senthals. Polizeigendarmen haben kein Verrecht auf diesen Preis. Dem Staatsanwalt gehen täglich Todesdrohungen zu.

— Sevilla, 22. Aug. Ein furchtbares Familien drama spielte sich in Olivar in der Provinz Se- villa, ab. Der Arbeiter Manuel Villar war aus ganz wichtigen Gründen mit seiner Frau in Strei- tigkeiten geraten, in deren Verlauf er den Versuch machte, die Frau zu erdrosseln. Es gelang aber der Frau, unter Mithilfe ihrer drei Kinder, noch rechtzeitig zu entkommen. Der Mann verfolgte die Fliehende bis auf freies Feld, und da diese keinen anderen Ausweg mehr, verbarrikadierte sie sich in einer Strohhütte. Villar versuchte die Hütte aufzubrechen. Da ihm dies aber nicht ge- lang, kündete er die ganze Hütte an. Der ent- mannte Gatte sah ruhigen Mutes zu, wie seine ganze Familie in den Flammen umkam. Auf die Hilferufe der Frau und der Kinder kamen zwar Passanten herbei, doch war es schon zu spät, um die in der Hütte Eingeschlossenen zu retten. Villar wurde von herbeigeeilten Polizisten verhaftet.

Zum Tode des Generals Booth.

— London, 23. Aug. Am Gange des in der Kongresshalle zu Clapton aufgebahrten Generals der Heilsarmee, Booth, wurde heute ein Kranz des deutschen Kaisers niedergelegt. Der Kaiser ließ auch der Familie des Generals sein Beileid ankündigen.

Gewerkschaftliches

Unzulässige Nukunwendungen.

hat in den jüngsten Tagen wieder ein Teil der Arbeitgeberpresse und der den betreffenden Krei- sen nahestehenden Tageszeitungen gezogen. Man schildert die kritische Entwicklung mancher gewer- blichen Kämpfe in England, zieht Konsequenzen da- raus — was gewiß zulässig ist — überträgt diese Konsequenzen aber ohne jede Einschränkung auf deutsche Verhältnisse, obwohl hier die wesentli- chen Voraussetzungen dafür nicht gegeben sind. So ist es jetzt wiederum der Fall bezüglich des kürzlich beendeten Londoner Doodarbeiterstreiks. Deut- sche, auch sozialistische, Gewerkschaftsorgane ha- ben diesen Streik, auch die Art seiner Inszenie- rung und Durchführung in der denkbar schärfsten Weise verurteilt, weil jeder vernünftigen Gewerkschaftstätigkeit geradezu höhnisch. Trotzdem be- nutzt man die Gelegenheit um auch in Deutschland gegen die Gewerkschaftsbewegung allgemein zum Kampfe aufzurufen. Die kritische Zuspitzung der letzten großen englischen Kämpfe, insbeson- dere aber des Doodarbeiterstreiks, ist auf das Ein- tragen sozialistischer Ideen in die Arbeiterkämpfe zurückzuführen. Der Syndikalismus, dessen Schlagwort der rechte Übergang der einzelnen Individuen in die ausschließliche Verwaltung der betreffenden Arbeiterkategorien ist, hat bei dem jüngsten Londoner Doodarbeiterstreik eine unge- heure Niederlage erlitten. Läßt man die Tatsa- chen in ihrer klaren Sprache auf die Arbeiter al- lein wirken, dann wirken sie zweifellos ermuti- gend. Nicht aber, wenn man sie einseitig dar- stellt, oder gar für solche Länder Nukunwen- dungen daraus zieht, deren Arbeiterkämpfe wie die deutsche, dem Syndikalismus in überwiegender Mehrheit abweisend gegenübersteht. Ein solches Vorgehen bedingt nur die von gewissen Seiten

geheißentlich genährten Ideen, daß die Arbeiter- kämpfe allgemeiner sozialer Kämpfe werden sol- le und treibt viele dem Sozialismus direkt in die Arme.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 26. August.

„Das Wetter hat, nachdem es sich die letzten Tage von der allerhöchsten Seite gezeigt hat, mit dem gestrigen Sonntag doch etwas Erbarmer- gehabt. Bis zum halben Vormittag sah es frei- lich noch böss aus, aber dann hellte es sich auf, ja die Sonne brach sogar durch. Nachmittags war es dann wirklich schönes Wetter und so war es kein Wunder, daß alle Welt diesen ersten Tag nach langer Regenzeit mal wieder zum Spazierenge- hen ausnützte. Freilich, gute Aussichten für die nächste Zeit werden von den Wetterwarten auch jetzt noch nicht gegeben.

Die Fußprozeßion nach Revelaer hat am Samstag nachmittag trotz des schlechten Wetters doch ihre Wallfahrt angetreten. Auf die Beteili- gung war natürlich das Wetter nicht ohne Ein- fluß geblieben; immerhin fanden sich, nachdem un- terwegs noch von vielen Bauernschaften zahlreiche Pilger dazu gekommen waren, noch an 500 Pil- ger zusammen. An geistlichen Herren machten die Pilgerfahrt mit Herr Kaplan Tertilt, der auch in Revelaer die Kapelle besitzt, und Herr Neuprie- ster Tenslunder. Heute abend gegen 7 Uhr kehrt die Pilgerprozeßion wieder zurück.

Die Rad-Pilgerfahrt nach Revelaer, die für Samstagnachmittag angesetzt war, ist wegen des schlechten Wetters abgelaufen. Sie ist nun- mehr auf kommenden Samstag, und Sonntag, zusammen mit der Fußprozeßion nach Revelaer, verschoben worden. Einige besonders eifrige Fä- derer und Pilger ließen sich aber auch trotz des Wet- ters nicht abhalten, für sich allein die Pilgerfahrt schon am Samstag auszuführen.

„Abchiedsfeier für Herrn Kaplan Seves. Als im Jahre 1908 durch Abtrennung vom alten Ar- beiterverein St. Paulus der Arbeiterverein St. Josef gebildet worden war, wurde auch ein Ju- gendverein gegründet und ihm in Herrn Kaplan Seves, der seit 1907 an St. Josef wirkte, der er- ste Präses gegeben. Nun Herr Kaplan Seves in Haltern einen neuen Wirkungskreis bekom- men hat, hatten, dem Scheidenden zu Ehren, ge- stern, Jugend- und Arbeiterverein im Saale des Arbeitervereins St. Josef eine zwar einfache, aber um so herzlichere und ergreifendere Abchieds- feier veranstaltet. Sämtliche Mitglieder des Ju- gendvereins, an 100, und eine große Zahl Mit- glieder des Arbeitervereins, sowie zahlreiche Freunde des Jugendvereins und Bekannte des Scheidenden, insbesondere die hochwürdigste Geist- lichkeit, an ihrer Spitze die drei Pfarzer die Herren Prälat Richter, Rohmann und Ju- gens waren zu der Feier erschienen, so daß der große Saal bis zum letzten Platz besetzt war. In Wort und Lied wurde des Abchiedes des hochver- ehrten und geliebten Präses gedacht. Herr Ka- plan Plake begrüßte zunächst alle Erschienenen recht herzlich und verwies auf die Bedeutung der Feier. Mitglieder des Jugendvereins aller drei Jahrgänge trugen sodann Abchiedsgebichte vor und überreichten schließlich dem Scheidenden Prä- ses als Andenken an sein Wirken im Jugend- verein ein Bild, eine große photographische Auf- nahme des Jugendvereins selbst. Herr Pfarzer Jürgen hielt eine Ansprache, in der er die gro- ßen Verdienste, die Herr Kaplan Seves sich als erster Präses um den Verein erworben, besonders lobend würdigte. Mit Freude und Betrie- digung, Stolz und Genugtuung könne er auf sein schönes Werk zurückblicken. Als Pfarzer stellte er dem Scheidenden insbesondere noch ein schönes Zeugnis über seine seelsorgerische Tätigkeit aus. Für all das, sagte er ihm herzlichsten Dank und gab ihm die besten Wünsche auf den ferneren Le- bensweg mit. Herr Kaplan Plake widmete als Präses des Arbeitervereins St. Josef dem Schei- denden einige herzliche Abschieds- und Dankes- worte. Er verabschiedete ihn, daß sein Andenken in den beiden Vereinen wie auch bei ihm persönlich als Kontraste ein dauerndes und dankbares sein werde. Zwischen diesen Reden brachte der Ge- sangchor des Arbeitervereins und ein aus Mitglie- dern des Jugendvereins zusammengesetzter Chor unter Leitung des Herrn Lehrers Dendorf ein- ge sinnvolle Abschiedslieder zum Vortrag und er- höhten dadurch nicht unwesentlich den schönen Ein- druck der Veranstaltung. Schließlich nahm Herr Kaplan Seves selbst das Wort zum Abschied. In längerer Rede sprach er sich alles vom Herzen, was er hier erlebt und gewirkt. Er gedachte der her- lichen und schönen Verhältnisse innerhalb der Geistlichkeit Bochols, zwischen der Pfarrerschaft und der Geistlichkeit sowie auch der Gläubigen u. der Geistlichkeit, allen diesen Dank sagend. Den breitesten Raum nahmen natürlich seine Ausfüh- rungen über den Jugendverein und sein Werden, Wachsen u. Gedeihen ein. Er konnte den Jungs- das Zeugnis ausstellen, daß ein guter Geist un- ter ihnen herrsche. Noch manche Ermahnungen und liebe Worte gab er ihnen mit auf den Weg, auf daß sie gute, brave, tätige und charakterfeste Männer werden sollten. Er dankte dann allen, die ihm in der Jugendpflege geholfen, insbeson- dere auch Herrn Lehrer Schüler, und allen, die zu der Abschiedsfeier mitgeholfen. Schließlich wi- dmete er dem Jugendverein ein Hoch. Ein Mit- glied des Jugendvereins verlas noch einmal dem Scheidenden Präses, daß sie alle Ermahnungen auch wirklich in die Tat umsetzen würden. Ein kräftiges Hoch der Jugendkraft bezeugte die Zu- stimmung aller zu diesen Worten. Die Abschieds- feier fand dann einen sinnvollen Abschluß darin, daß alle Mitglieder des Jugendvereins dem Schei- denden Präses noch einmal in herzlichster Liebe und tief gefühltem Danke die Hand drückten.

?? Ein Einbruchdiebstahl ist in der Nacht von Samstag zu Sonntag im Restaurant Rotenburg verübt worden. Altem Aufheine nach, handelt es

sich um einen wohlbedachten Raubzug. Samst- achabend erschienen mehrere verdächtige Burden in der Wirtschaft und machten sich dort längere Zeit auf. Unter anderem verschwand auch ein- er im Nebenzimmer, wo er, wie nachträglich fest- gestellt ist, ein Fenster geöffnet hat. Man schloß daraus wohl gewissen Verdacht, ging aber diesem doch nicht weiter nach, nachdem man das Fenster wieder geschlossen hatte. In der Spätnacht wur- den die Bewohner kann plötzlich durch ein veräc- hliches Geräusch geweckt; auch sah man Lichtschein unten in der Wirtschaft. Tatsächlich waren Diebe eingedrungen. Energetische Zurufe veranlaßten diese jedoch, schleunigst ihr Haus zu nehmen, unter Zurücklassung einer braunen Reitetasche, die be- zeugt mit Schuhen, Zigarren usw. vollgepackt war. Den Dieben dürfte nur ein kleines Kupfergeld in die Hände gefallen sein. Da die Tasche zuvor auch bei den verdächtigen Gästen gesehen worden ist, vermutet man diese als die Diebe. Sie sind bekannt und werden zur Rechenschaft gezogen wer- den. — Wie wir nachträglich noch erfahren, enthielt die Tasche auch noch Diebesbeute aus einem zwei- ten Diebstahl, der in derselben Nacht bei dem Ro- tonalwarengeschäft Tiewele in der Hagestraße vollführt worden ist. Dort war eine Schaufenster- scheibe eingedrückt und verschiedene Waren waren aus der Auslage geraubt worden. Es ist somit wohl sicher, daß die Diebe in der Rotenburg auch die Diebe von der Hagestraße sind.

?? Das Fußballspiel, das gestern nachmit- tag auf dem Sportplatz am Gute Günting zwi- schen der ersten Mannschaft des Vereins für Bewe- gungsspiele Borken und der 2. Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900 ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der Bocholter bei 3-0 To- ren. Bei Halbzeit stand das Spiel 1-0.

— Die Nationalkassenspende im Kreise Borken hat bis jetzt ergeben: Anholt 882,10, Nieberr-Berth 134,48, Bocholt 1924,91, Dingden 103,08, Rhebe 186,00, Warbed-Raeschfeld 143,55, Borken 528,00, Ge- men 116,07, Wefele 36,50, Ramsdorf-Belen 187,00, Heiden-Reten 1,50 M. Das sind zusammen 8128,60 M. Die Zahl von Bocholt hat sich, seit vorkstehen- der Aufstellung noch um ca. 200 M erhöht.

— Gescher, 25. Aug. Hier ist eine ganze Fa- milie von einer bis jetzt nicht festgestellten Krankheit befallen. Die Frau und eine Tochter sind binnen einigen Tagen gestorben.

!! Rhebe, 25. Aug. An der Wallfahrt nach Re- velaer, die heute nachmittag ihren Auszug nahm, beteiligten sich 549 Pilger, darunter auch zahlrei- che Männer. Die Prozeßion steht unter der Lei- tung des Herrn Pastors Wollenbur. Auch ein Franziskanerpatre hat sich der Prozeßion ange- schlossen. Heute abend 5 Uhr kehrt die Prozeßion nach hier zurück.

Briefkasten.

Ein alter Abonnent. Wir beantworten grundsätzlich, wie Sie auch wissen dürften, keine anonymen Anfragen. Nennen Sie Ihren Na- men, so wird Ihnen Antwort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

w Kassel, 24. Aug. (Telegr.) Der Kaiser ist durch eine Erkältung gezwungen, den Wanderverbleibten in der Provinz Sachsen und am königlich sächsischen Hofe in Dresden fernzubleiben. Der Kronprinz ist mit seiner Vertretung in der Provinz Sachsen beauf- tragt. Die Majestäten verbleiben noch einige Tage in Wilhelmshöhe.

Weiter wird gemeldet:

w Berlin, 25. Aug. (Telegr.) Der Kaiser ist in Wilhelmshöhe an einer Erkältung erkrankt, welche mit einem leichten, aber sehr schmerzhaften Muskel- rheumatismus verbunden ist. Der Kaiser mußte in- folgedessen auf ärztlichen Rat die Reisen nach Merse- burg und Dresden aufgeben.

w Wilhelmshöhe, 25. Aug. (Telegr.) Die Pa- rade des IV. Armeekorps bei Merseburg ist abgelaufen worden.

w Charlottenburg, 25. Aug. (Telegr.) Im Theater des Westens kam heute vormittag gegen 11½ Uhr Feuer aus, das 1½ Stunden währte. Das Bühnenhaus ist vollständig zerstört. Der Zuschau- raum ist nicht ergriffen worden, hat aber Schaden gelitten.

w London, 25. Aug. (Telegr.) Im Haupttelegra- phenamt brach gestern Abend Großfeuer aus. Die Verbindungen nach dem Kontinent und den Provin- zen waren unterbrochen. Während der Nacht gelang es bereits wieder teilweise mit dem Kontinent und den bedeutendsten Städten in der Provinz in telegra- phischen Verkehr zu treten.

w Saloniki, 25. Aug. (Telegr.) Nach einer Mel- dung aus Durazzo wurden Militärabteilungen, welche die Straße nach Durazzo besetzt hielten, von Arnanen aus Mafissia, Mattia und Gorra angegriffen. Ein besonders heftiger Zusammenstoß erfolgte bei Raspol, 40 Arnanen sollen verwundet worden sein. Die Verluste des Militärs sind unbekannt.

Es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu daß nur der moderne d. h. der inferierende Kauf- mann vorwärts kommt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamen- und Anzeigen-Teil: Wilhelm Baumeister. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Eilt!

Ich bestimme
4.-5. Sept.
Bar. Gold
ohne Abzug

150000 600000

Eilt!

Baferdichte Bettelung
empfehlte Gelfens Rott
Nordstr. 4 (Wahlstr.) Fernspr. 18

Beilenpreis
für Einheitsgröße
10 Pf.

Arbeitsmarkt für das westl. Münsterland

Beilenpreis
für Auswärtige
15 Pf.

Suche für meinen kleinen
Haushalt ein einfaches
Mädchen
zum 1. oder 15. Sept. Gute
Behandlung zugesichert.
Näheres Offert. 57.

Wirtshaus-Geschäftsmann sucht
weibl. Person
zur Führung des einfach-bürogl.
Haushalts. Off. mit Ansprüchen
bei freier Station unter H. R.
100 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Bäcker-Gehülfe
zum 1. Sept. gesucht.
Ant. Rötter,
Böckhoff, Rebenstraße.

Tüchtige Weber
für schmale und breite Stühle
gesucht.
Johann Schneider,
Industriestraße.

Vorzügl. Griftenz!

Wir suchen an diversen
Plätzen einen **Wirtshaus-
Geheizen** zur Verwaltung
eines **Wirtshauses**.
Die Verwaltung besteht in
Interesse des Einnahmens u.
in Kompletieren der Lager-
bestände für eine **gute**
Wirtshaus von **Wirtshaus-
Geheizen**. Sehr angenehme
Beschäftigung u. auch als
Reiseverdienst f. Herren
leben **Wirtshaus** geeignet.
Reine **Wirtshaus** Tätigkeit er-
forderlich, da wir dieses auf
unsere Kosten durch unsere
Reisenden besorgen lassen.
Je nach Größe des **Wirtshaus**
ermöglichen wir unsern **Wirtshaus-
Geheizen** monatlich einen
Verdienst bis 500 M.
und mehr. Reflektanten die
sich mit uns persönlich in
Verbindung setzen können,
und über diese **Wirtshaus**
mittel von tausend Mark oder
mehr verfügen, wollen uns
einstufige Angebote machen.
Emil Berghoff &
Co., Münster i. W.,
Böckhoff 15.

Kleine Anzeigen

Stellengesuche • Stellenangebote
• Vermietungen • Verkäufe etc. •

haben den besten Erfolg

im

Bocholter Volksblatt (Rheider

Volksatz.)

seit Juli 1911 verbunden mit dem

Borkener Volksblatt.

Größte Abonnentenzahl aller im westl.
Münsterlande erscheinenden Zeitungen.

Zellenpreis für beide Zeitungen zusammen 15 Pf.

Schmiedegeselle
und
Lehrling
gesucht.
Schmiedemeister
Demming,
Böckhoff, Ostermatt 42.

Bekanntmachung.
Hilffiger, strebsamer Junge
(nicht unter 15 Jahren), der die
erste Klasse hat, sich in der
Verwaltung einzusetzen, als
Bürolehrling gesucht.
Böckhoff, den 21. Aug. 1912.
Der **Büromeister** von
Engelmann.

Einige tüchtige
Weber
für viele schmale Stühle sofort
gesucht.
Mosters, Stockhorst & Co.
Böckhoff.

Langjähriger, vorzüglich bei den einschlägigen Betrieben ein-
geföhrt
Vertreter

in **Bocholt**: **Georg-Gord, Reil, Gord-Breit** etc.

für den bedeutenden Industriezweig **M.-Glabbach** und Umgegend
eine leistungsfähige Firma provisorisch zu vertreten, weil die
bisher vertretene Firma einget. **Belebe** Anstalt von la. Rg.
zu Diensten. **Georg-Gord** u. **K. W. 2107** an **Reil** **Bocholt**.

Berichterstatter

für Anholt, Isselburg, Haldern und Umgegend

sofort gesucht.

Redaktion des „Bocholter Volksblattes“

Bocholt.

Ein tüchtiger, solider,
1. Fuhrmann,

der auch mit landw. Maschinen
umgehen kann, gegen guten Lohn
zum Herbst gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für unser **kaufmann.** Bureau
suchen wir zu baldigem Eintritt
einen

Lehrling.
Städtisches Gaswerk.

Junges Mädchen
sucht Stelle in **Bocholt** oder
Wirtshaus oder **Wirtshaus**
ist auch im **Wirtshaus** bewandert.
Offerten unter **E. P.** an die
Expedition d. Bl.

Suche für meine
Tochter
(14 Jahre alt)

Stelle für **Handarbeit.**

Zu erfragen
Bocholt, **Reppoldstr. 80.**

Gebrachte
Fahrräder
von 10 M. an und höher, hat
abgegeben
Fahrradhaus G. Belger
a. d. **evangel. Kirche.**

Ergrautes Haar
erhält seine ursprüngliche blonde
Farbe dauernd zurück mit: **Far-
bmittel**. **Farbmittel** **absolut**
blond, braun, schwarz.
a. Carl. **W. 200.** **Wirt** bei
Gebr. Steiner, **Drögen**,
Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

MUSIKWERKE
HUPFELD
HERMANN SCHNABEL
BIELEFELD
Arndtstraße 2a
Telefon 465
Größtes u. vornehmstes
Lager der Branche.
Erstklassige Monteur
Ständig Gelegenheitskaufe.
(Nolen-Leih-Abonnement)
Mietinstrumente!

Ich lte seit 8 Jahren an gelb-
lichlag und juckbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stüd **Ruder's**
Valent-Medizin **Gehe**
ich das **Uebel** **ab** **be**
a. **W. 200.** **Wirt** bei
(150/10) **und** **100 M.** (85/10)
Wirt bei **W. 200.** **Wirt** bei
W. 200. **Wirt** bei **W. 200.**
Bei **W. 200.** **Wirt** bei **W. 200.**

Gefunden
wurde, daß die beste mediz. Stief-
Steckknopf-**Feuerwehr** **Salbe**
v. **W. 200.** **Wirt** bei **W. 200.**
ich das **Uebel** **ab** **be**
a. **W. 200.** **Wirt** bei
(150/10) **und** **100 M.** (85/10)
Wirt bei **W. 200.** **Wirt** bei
W. 200. **Wirt** bei **W. 200.**
Bei **W. 200.** **Wirt** bei **W. 200.**

Feinstes
neues Sauerkraut
Wund 7 Pf.
Hamburger
Import-Haus.

Wallfahrt nach Revelaer.

Fahrprozeßion.

Samstag, den 31. August.

Morgens 8 1/2 Uhr: hl. Messe in St. Georg.
Mittags 2 1/2 Uhr: Auszug von der St. Georgskirche über die
Neu-, Kalk- und Hohenhausenstraße zur
Bahn. Die Prozession führt in zwei Con-
voys. Die Frauen und Jungfrauen
müssen den 1. Zug beiseite, die Männer und
Jünglinge den 2. Zug, der nach der Abfahrt
des 1. Zuges fertig gestellt wird; ebenso bei
der Abfahrt in Revelaer.

Abfahrt des 1. Zuges.
Ankunft des 1. Zuges in Revelaer. Die
Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis
zur Ankunft des 2. Zuges, um dann ge-
meinsam einzuziehen.

Abfahrt des 2. Zuges.
Predigt in der großen Kirche; darnach
Fahrtweg.

Abends 7 1/2 Uhr: **Fahrprozeßion.**

Samstag, den 1. Sept. mber.

Morgens 8 1/2 Uhr: Gottesdienst in der großen Kirche.
Nachm. 8 Uhr: Auszug der **Fahrprozeßion** (von der großen
Kirche aus).

Abfahrt des 1. Zuges.
Ankunft des 1. Zuges in **Wirtshaus**. Die
Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis
zur Ankunft des 2. Zuges, um dann über die
Hohenhausen-, Kalk- und Neustraße ge-
meinsam zur St. Georgskirche zu ziehen.

Die **Fahrprozeßion** zu dem **Sonderzuge** sind nicht an der Bahn,
sondern in der **Exposition** des **Wirtshaus** **Wirtshaus** **Wirtshaus**
Pfeife von **W. 200** zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.
Samstag: In obiger Summe (W. 200) sind 80 Pf.
Zuschlag enthalten zur Deckung der für die **Fahrprozeßion** erforder-
lichen Ausgaben.
W. 200, 28. August 1912.

Nichter, Pfarrer.

Diejenigen **Mädchen**, welche bei der **Wall-
fahrt** nach **Revelaer** am 31. August
Symbole usw. tragen wollen, mögen sich am
Mittwoch, 28. August 1912, nachmittags 6 Uhr
bei Herrn G. Messing, Niederbruchstraße,
versammeln.

Der Vorstand der Fahrprozeßion.

empfehle

Für Kanalisation u. Wasserleitung

**Spülklosets, Feuertonspülsteine, Plissoirs,
Ausgüsse, Spülbecken, Badeinrichtungen,
Wasch- und Toilettebecken usw.**

Joh. Onstein,
Nordstraße. Fernruf 331.

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. **Wismar, Ostsee.**
Kursus: **Wismar, Ostsee.**
Kursus: **Wismar, Ostsee.**
Kursus: **Wismar, Ostsee.**



Statt jeder besonderen Anzeige.

„Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser
liebes Töchterchen und Schwesterchen

Mathilde
im Alter von 8 1/2 Monaten nach kurzer Krank-
heit am Freitag, den 23. d. M., zu sich in den
Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Gerhard Ostendorf, Lehrer und Frau

Gertrud geb. Voß nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag morgen
8 1/2 Uhr in Ahlen (Westf.) statt.



Vogelfutter
kauft jeder Vogelbesitzer am besten
in der **DRUGERIE BRUNS**, **Der**
Reisige **Gesang** u. das **muntere** **Wesen**
der **Tiere** werden dies bestätigen.

Obst-Servietten

100 Stück 0,70, 0,80, 1,00, 1,20 Mk.

J. & A. Temming.

Das größte Möbelgeschäft der Provinz
Alle Besucher Dortmunds müssen unsere Möbelpassage
sowie unsere neuen Ausstellungsräume gesehen haben,
um sich ein richtiges Bild von modernen, gediegenen
Wohnungs-Einrichtungen machen zu können. Unsere
amerikanische billigen Preise für wirklich gute Möbel
überraschen jeden Besucher unserer Ausstellung.
Unser Katalog wird franko zugesandt.
Möbelfabrik
Gebr. Eppinghausen, Dortmund.



Uhren
für Damen und Herren
in solides Aussehen, laßt man am
besten und billigsten bei

A. Bauhals, Bocholt.
Reverdi-Ringstraße 22.

Viel Eier

erhält man den ganzen Sommer
und Herbst sogar ohne freien
Auslauf durch die **Wirtshaus**
von „**Nagut**“ **Wirtshaus**.

Zu haben bei **Reinr. Gobbings**,
Getreidehandlung, **Bernh. Kork-
horst**, **Samenhandlg.**, **Wirtshaus**.

Frau A. Wittner, Wirtshaus
hat 5 **Wirtshaus**, **Wirtshaus** am
9. September: **Wirtshaus** habe ich
dann **Wirtshaus** als **Wirtshaus** **Wirtshaus**
angegeben, da ich aber seit einem
Jahr **Wirtshaus** füttere, bin ich
andere **Wirtshaus** geworden. **Wirtshaus**
Nagut ist etwas, was durch
nicht **Wirtshaus** wird. Seit
drei Jahren habe ich **Wirtshaus**,
aber zwei Sommer so wenig Eier,
daß ich die **Wirtshaus** abschaffen
wollte. Nachdem ich **Wirtshaus** seit
November v. J. ununterbrochen
so daß ich mir sage, wie ist das
möglich etc.

Wirtshaus
Zu sparen
verstehen

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus
Wirtshaus

Wirtshaus.

Des **Wirtshaus**, **Wirtshaus**
Wirtshaus 16 ist vom 27. d.
Wirtshaus bis zum 31. einschließ-
lich

geschlossen.

1 oder 2 anständige Leute
erhalten

Kost und Logis
in bürgerlichem Hause.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am Sonntagabend auf dem
Wege vom **Wirtshaus** bis zur
Nordstraße eine schwarze

Sammet-Handtasche
worin Portemonnaie mit Geld
enthalten verloren. Wiederbrin-
ger erhält Belohnung.
Abgegeben in der Exped. d. Bl.

2 Schöttlinge
zu kaufen gesucht.
Dittmar 28.

Flechten

nass u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekropi-
Ekrupa, Hautausschläge

offene Füße
Belastungen, Adern, brennende
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig

Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestand-
teilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
H. Schmitt & Co., Weinbühl-Druck
Zu haben in allen Apotheken.

Marlon's
Fleischfaser - Futtermittel

sind allen anderen überlegen.
Verlangen Sie Muster u. ver-
gleichen Sie Qualität u. Preis.

Fleischfaser Futtermittel
50 kg Mk. 20,50.
Fleischfaser Geflügelfutter
50 kg Mk. 20,50.
Fleischfaser Taubenfutter
50 kg Mk. 21,50.
Überwie 50 kg Mk. 18,00.
Präpariertes Geflügel
50 kg Mk. 21,50.
Generalvertreter
für den Kreis **Bocholt**

Heinr. Gobbings, Bocholt.



durch unsere
50 Wg. von der
jährlich Wirtshaus
ins Haus gebracht
täglich ausl. d.
Geschäftshaus
Wirtshaus

Nr. 199

Die Ant- demokrat

Im **Wirtshaus**
demokratischen
licht. Viele Du-
gen der **Wirtshaus**
Stellungnahme
zu diesen **Wirtshaus**
an diesen **Wirtshaus**
eines **Wirtshaus**
tagsmitglieder a-
frage und ander-
teilungen aus d-
fach **Wirtshaus**
zur **Wirtshaus**
mit der **Wirtshaus**
gegenüber den
Sandlungsbefehl-
kern usw. Man
wechselnd von d-
angeordnet und
Eine ganze Reihe
diesen **Wirtshaus**
planmäßig außer
Ihrer ganzen m-
Teil der **Wirtshaus**
frühere **Wirtshaus**
ähnliche **Wirtshaus**
sichtlich durch
Antrag **Wirtshaus**
haben, um ein-
fation und **Wirtshaus**
dort haben an-
beten **Wirtshaus**
zu **Wirtshaus**
Parteiangehörige
man ihn mit
Anträge zur **Wirtshaus**
den **Wirtshaus**
aufgewirbelt
am 1. Mai ab-
beitsverdienst d-
zuführen. Die
bekanntlich auf
in einzelnen **Wirtshaus**
schluß **Wirtshaus**
ganze Reihe v-
schluß alsbald
ne gerechtere
liegen weitere
len **Wirtshaus**
Matfeler noch
denheit mit
demokratie m-

Roman

„Serr **Wirtshaus**
wirklich nicht,
Komteffe **Wirtshaus**
fremd geworbe-
ner **Wirtshaus**
Art entw-
uns **Wirtshaus**
dann die **Wirtshaus**
reichen **Wirtshaus**
armer **Wirtshaus**
„Also, daß
Grund für
„Ich würde
bung denken,
gende **Wirtshaus**
schied **Wirtshaus**
eine **Wirtshaus**
das **Wirtshaus**
würdig.“
Graf **Wirtshaus**
fer des **Wirtshaus**
prächtiger **Wirtshaus**
Aber nun **Wirtshaus**
ander **Wirtshaus**
einen **Wirtshaus**
würde **Wirtshaus**
berühmter **Wirtshaus**
Gh **Wirtshaus**
geboten **Wirtshaus**
den **Wirtshaus**
überkam es
schnell **Wirtshaus**
Dies war der
seines **Wirtshaus**
weder **Wirtshaus**
„Sie **Wirtshaus**